

Jahresversammlungen: Vereine warten mit Terminen ab

Vorsitzende wollen Videokonferenzen vermeiden und hoffen auf Präsenzveranstaltungen / Erste Mitglieder fordern ihre Beiträge zurück

Von Katerina Jarolim-Vormeier

Isernhagen. Bundesweit befinden sich Vereine im Ruhemodus. Grund dafür ist der zweite Corona-Lockdown. Das Training fällt vielerorts aus. Nur vereinzelt betreiben Mitglieder bei Onlinekursen Sport. Die Krise erschwert auch die Kontaktpflege, die Vereinsarbeit und die üblichen Zusammenkünfte. Und zu Letzteren zählen die Jahresversammlungen, bei denen in der Regel in den ersten drei Monaten eines Jahres die Vereinsmitglieder zusammenkommen – und über wichtige Themen beraten und abstimmen. Die stehen nun allerorten auf der Kippe. So planen Isernhagener Vereine.

Rolling Chairs verschieben

„Wir warten darauf, dass wir zusammenkommen können“, sagt Werner Hinz, Vorsitzender des Isernhagener Vereins Rolling Chairs. Der Verein bietet für Rollstuhlfahrer Basketball, Tanz und Fahr- sowie Spießtraining für Kinder und Anfänger an – und betreibt Inklusionsarbeit an den Schulen, um Schüler im Umgang mit Menschen mit Handicap zu sensibilisieren. „Wir müssen unsere Hauptversammlung verschieben“, sagt der Vorsitzende des 60 Mitglieder zählenden Vereins, der ebenfalls in einem, wie er sagt, „Rolli“ sitzt.

Dabei benötigt der Vereinschef eine baldige Zustimmung der Mitglieder. Regelmäßig müssen die Rollenden Stühle ihre Gemeinnüt-

zigkeit nachweisen – und hierfür sei ein positives Votum der Versammlung notwendig. Aber Hinz hat sich bislang nicht festgelegt, auch wenn die Angelegenheit pressiert. „Ich bin Optimist und hoffe, dass wir Mitte Februar einen Termin setzen können“, sagt Hinz zuversichtlich. Eine Videoversammlung kommt für Hinz nicht infrage, weil viele Mitglieder kein Internet hätten. Er hofft aber, dass das Training in der Heinrich-Heller-Schule in Altwarmbüchen bald wieder startet. „Der Sport ist zumeist der einzige Kontakt für uns – und der fehlt total.“

Ebenfalls keinen Termin für eine Jahresversammlung hat Karl-Günther Wieneke festgezurr. Der Vereinschef des TuS Altwarmbüchen und zugleich Leiter der Isernhagener AG Sport will zunächst den 31. Januar abwarten. Aktuell habe der Verein nicht so viele Themen, die zwingend notwendig beackert werden müssten. Sollten Zusammenkünfte unter Corona-Regeln wieder möglich sein, könnten sich die Mitglieder in der eigenen Sporthalle versammeln – samt Hygienekonzept, verstehe sich. Bis dahin halte der TuS-Vorstand verstärkt Kontakt per E-Mail und telefoniere viel, um die Arbeit im Verein aufrechtzuerhalten.

Der 1250 Mitglieder starke Verein hält seine Versammlung zumeist im März ab. Bereits im vergangenen Jahr musste der TuS wegen Corona den Termin vom 20. März auf September verschieben. In der Sitzung sei lediglich das Wichtigste bespro-



Wollen ihre Jahresversammlungen später durchführen: Karl-Günther Wieneke und Ina Pannicke (Tauchclub Altwarmbüchen). FOTOS: KATERINA JAROLIM-VORMEIER, SIGRUN BILGES



chen worden. Es habe keine Ehrungen gegeben. „Nach 30 Minuten war alles vorbei“, berichtet der Vereinschef von der Veranstaltung.

Schwierige Planung

Indes plagt den TuS ein anderes Problem. Da der Sportbetrieb – bis auf Turnen via Online für Mitglieder – ruht, fordern einige Mitglieder ihre Beiträge zurück. Die Argumentation: Weil der Verein keinen Sport anbietet, sehen die Menschen nicht ein, die Mitgliedsbeiträge zu zahlen. „Das kann ich verstehen“, sagt Wieneke und vertröstet sie am Telefon. Gleichwohl klärt der Vereinschef auf: „Ein Anspruch auf Rückzahlung besteht nicht, auch wenn Kurse und Training ausfallen.“ Indes hofft Wieneke darauf, den Verein bald wieder in normalem Fahrwasser zu leiten. Derzeit könne keiner eine Prognose abgeben. Deshalb sei die Planung so schwierig.

Normalerweise lädt Ina Pannicke vom Tauchclub Altwarmbüchen im Zeitraum zwischen Ende Januar und Mitte Februar zu einer Hauptversammlung ein. Wegen der Pandemie und der damit verbundenen Ungewissheit hat die Tauchclub-Chefin noch keine Versammlung terminiert. Auch von einer Videokonferenz sehe sie ab. „Nicht jeder hat einen PC und Internet“, äußert Pannicke ihre Bedenken. Ihren Angaben nach stehen auch keine gravierenden Punkte oder Beschlüsse an, außer ihrer Wiederwahl. Aber die Wahl könne zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden, ohne dass der Verein führungslos werde. Deshalb ist die 54-Jährige entspannt – und wartet ruhig ab, wie es mit der Corona-Krise weitergeht. Der Verein hat nur eine Devise: „Ein Tauchclub will tauchen.“

Unterdessen hat die Vereinschefin für technikaffine Mitglieder einen virtuellen Stammtisch eingeführt. Der Kontakt sei wichtig, sagt Pannicke. Einmal im Monat treffen sich die interessierten Mitglieder auf einer Internetplattform und klönen. „Manche machen auch ihre Kamera an, sodass wir und sehen können.“ Sie plaudert dann über vergangene Tauchtouren und schmiedeten zudem Pläne nach Corona – und blühten dabei auf, auch wenn sie aktuell nicht ins Wasser können. Diese Treffen kämen gut an bei den Zehn- bis 65-Jährigen. „Ich halte die Mitglieder bei Laune und spüre Erfolg“, sagt die 54-Jährige und lacht.